

Der Wert des Lebens

Von Uchiha--Itachi91

Kapitel 44: Kapitel 44: Aufbruch in die Flitterwochen

Kapitel 44: Aufbruch in die Flitterwochen

Den Weg nach Hause hatte Itachi gar nicht mehr mit bekommen, war er doch in mitten der feiernden Gesellschaft einfach eingeschlafen.

So war er kurz verwirrt, als er am nächsten morgen wieder in seinem Bett erwachte.

Dann fiel ihm alles wieder ein, die Hochzeit, der schöne Abend. Das zauberte ihm wieder ein lächeln auf die Lippen. Yuna war nun tatsächlich seine Frau.

Doch Sekunden später bekam seine gute Laune eine Dämpfer verpasst. Denn er schaffte es erneut nicht, alleine aufzustehen. Er konnte sich zwar mit etwas mühe zwar in eine sitzende Position bringen, doch bei dem Versuch aufzustehen gaben seine Beine nach. "Scheiße!", fluchte er leise. Sein Rollstuhl stand an der Wand, so konnte er sich auch nicht einfach in diesen schwingen, aber er wollte nicht einsehen, dass er jetzt schon zu einem Pflegefall wurde, ignorierend dass er alleine schon eine ganze weile nicht mehr überlebensfähig war. Doch bislang war er noch halbwegs selbstständig gewesen, konnte sich zumindest innerhalb der Wohnung alleine fortbewegen. Doch jetzt konnte er plötzlich nicht aufstehen? Das wollte er nicht wahrhaben.

Also lies er sich, anstatt nach Yuna zu rufen, vorsichtig auf den Boden gleiten und krabbelte auf allen vieren zum Rollstuhl, das schaffte er noch so gerade eben. Nach einer Kurzen Pause zog er sich hoch und setzte sich hinein. Irgendwie schaffte er es dann auch noch zur Tür heraus. Und die nächste Tür wieder hinein. Er schloss das Bad jedoch nicht ab. Zum einen für den Fall dass er doch Hilfe brauchte, dann wäre eine verschlossene Tür hinderlich. Zum anderen, was sollte er vor seiner Frau schon zu verbergen haben.

Zu seiner Überraschung war er hier jedoch nicht alleine.

„Ah, du bist wach? Hättest ruhig etwas sagen können“, begrüßte ihn eine lächelnde Yuna.

„Oh. Ich wollte ..“, fing Itachi an, doch was wollte er eigentlich? Sie nicht wecken? Da sie nicht bei ihm lag war doch klar, dass sie wach war. Sie stören? Wobei denn? „Ach ist schon okay. Brauchst du bei irgendetwas Hilfe? Sollen wir wie geplant heute fahren oder willst du dich noch etwas ausruhen?“, fragte Yuna ohne groß darüber nachzudenken.

Itachi schüttelte den Kopf. „Vielleicht etwas beim anziehen. Ich kann während der fahrt etwas schlafen, dann sind wir morgen früh da und können unsere Zeit genießen“, lächelte Itachi voller Vorfreude. Am liebsten hätte er sowas gesagt wie „Ne, ich ziehe mich schnell an und dann los“, aber da er nicht mal wirklich stehen konnte, war ihm klar, dass er Hilfe brauchen würde, wenn sie heute noch los wollten.

Zumal sie vorher noch einen Untersuchungstermin bei Tsunade hatten. Einige letzte Check-ups und Medikamente für den Urlaub sollte Itachi noch bekommen.

Dass es anders kommen würde ahnten sie noch nicht.

Nachdem Yuna Itachi geholfen hatte sich etwas anzuziehen begaben sie sich auf den Weg zum Krankenhaus. Normalerweise gingen sie den Weg immer durch den Park, doch da sie ja sofort danach fahren wollten, nahmen sie dieses mal das Auto.

Im Krankenhaus angekommen schob Yuna Itachi direkt zu Tsunades untersuchungszimmer, wo sie jedoch von einer Assistenzärztin empfangen wurde, die die Aufgabe übertragen hatte alle Notwendigen Untersuchungen die ohne Tsunades Anwesenheit möglich waren schon mal zu veranlassen, und sie würde dann den Rest veranlassen. Sie hätte eine Not-op ein bekommen und lässt sich entschuldigen.

Itachi war wenig begeistert, aber ließ es über sich ergehen. Von Blutabnahme über Lungenfunktion bis PET-CT, letzteres nahm die meiste Zeit in Anspruch. Lediglich die Tastuntersuchung verweigerte Itachi. Die war ihm ohnehin sehr unangenehm und hatte Angst diese Assistenzärztin könnte ihm, auch wenn ungewollt wehtun.

Da nach allen Untersuchungen Tsunade immer noch im OP war aber Itachi sehr erschöpft, hatte Yuna ihm ein Bett organisiert. Warten durfte er glücklicherweise in Tsunades Untersuchungsraum, dort gab es zwar auch eine liege, aber sie war für den schwer kranken Itachi zu hart. Er wollte gar nicht nach einer bequemerer liege fragen, doch Yuna bestand darauf und hatte es nach kurzen Diskussionen auch geschafft eins zu organisieren. Es war früher Nachmittag und Itachi, der während der Wartezeiten nur eine Kleinigkeit gegessen hatte, war sofort eingeschlafen.

Yuna machte sich große Sorgen. Itachi wirkte noch schwächer als sonst. Sie fragte sich, ob es ihm nicht schaden könnte stundenlang mit dem Auto durchs Land zu fahren. War er für diese Reise vielleicht bereits zu schwach? Diese Frage sollte Tsunade bald beantworten.

Diese kam eine stunde später endlich ins Zimmer und entschuldigte sich kurz, nachdem sie Itachi geweckt hatten.

Dieser wollte gleich wieder aufstehen doch Tsunade hielt ihn auf.

„Warte, bleib liegen. Die Tastuntersuchung fehlt noch, und dann muss ich noch die Ergebnisse auswerten, so lange kannst du liegen bleiben“, sagte sie.

Vorsichtig zog Tsunade sein Shirt hoch und tastete ihn sanft ab. Sie übte kaum druck aus, denn sie wusste, dass druck an der falschen stelle Itachi unerträgliche Schmerzen bereiten würde. Viele seiner Tumore waren problemlos durch die Haut zu spüren. „Mhm“, meinte sie, als sie fertig war. Itachi hatte alles still über sich ergehen lassen, auch wenn man ihm ansah, dass er gar nicht hier sein wollte.

„Und wie fühlst du dich, Itachi?“, fragte sie ernst.

Er machte kurz seinen Mund auf, doch schloss ihn wieder. Er wollte weder die Wahrheit sagen, noch lügen, also schwieg er lieber.

„Okay, dein Blick sagt mehr als genug. Bleib noch etwas liegen, ich sehe mir eben den Rest an“, meinte Tsunade, ehe Sie sich den anderen Untersuchungsergebnissen widmete.

Yuna setzte sich derweil wieder zu Itachi, sie hatte Tsunade etwas Platz gemacht doch nun konnte sie wieder zu ihrem Mann.

Als sie sanft seine Hand nahm, stellte sie fest, dass er zitterte.

„Itachi....du kannst über alles reden“, sagte sie.

„ich weiß“, antwortete er leise, doch beschloss weiterhin zu schweigen.

Sie sah ihm an, dass er Angst hatte, doch sie wollte ihn auch nicht zum reden zwingen. Sie wusste ja, dass Itachi was das betraf eher schweigsam war.

Einige Minuten später schaute Tsunade wieder zu den beiden auf.

„Und?“, wollte Yuna wissen. Itachi wollte es eigentlich lieber nicht wissen.

Doch anstatt die Untersuchungsergebnisse mitzuteilen fing Tsunade das Gespräch mit einer Frage an.

„Nun, Itachi...was denkst du? Hältst du eine 7-8 Stündige Autofahrt durch?“

Nun setzte er sich doch auf und lehnte sich gegen die Wand, sah Tsunade still an. Anstatt zu antworten schwieg er, doch das war auch eine Antwort.

„Du hast Schmerzen, nicht wahr?“, fragte sie dann weiter. Itachi nickte leicht. Er hasste es zugeben zu müssen, doch trotz seiner Medikamente hatte er noch Schmerzen. Sie waren unangenehm aber auszuhalten. Doch wenn er so lange in einem Wackelnden Fahrzeug sitzen müsste...

„Ich...kann das nicht“, antwortete er schließlich und sah zu Yuna sie ihn geschockt anstarrte, damit hatte sie nicht gerechnet. Er hatte Tränen in den Augen.“Itachi, warum sagst du denn nichts...“, flüsterte Yuna und drückte ihn sanft an sich.

„Weil ich das unbedingt machen wollte, all diese Dinge noch mit dir erleben wollte. Aber allein der Gedanke an die Fahrt macht mir im Moment Angst. Jede Unebenheit auf der Straße tut mir weh. Aber wir wollten doch unsere Flitterwochen genießen!“, antwortete er.

„Und die genießen wir, in dem du dich Stundenlang quälst?“, fragte Yuna.

Beschämt sah er zu Boden. Sie hatte ja recht. Sich mit voller Absicht quälen war nicht das, was er wollte, und sicher auch nicht das, was Yuna für ihn wollte. Diese hatte aber schon Ideen.

„Und wenn wir einen Krankentransport nehmen? Der ist besser gedämpft, und Itachi kann dann liegen“, sie sah Tsunade Hoffnungsvoll an. Doch diese schüttelte den Kopf. Nein, das ist zu viel für ihn, er würde den Transport vielleicht durchhalten, doch es wäre so oder so eine Qual für ihn. „Also müssen wir die Flitterwochen jetzt absagen, oder was?“, schimpfte Yuna bestürzt. „Das habe ich nicht behauptet. Ich habe da schon etwas in die Wege geleitet. Also keine Angst, ihr kommt zu euren Flitterwochen. Nur nicht mit dem Auto. Ich will, dass ihr beide noch mal eine schöne Zeit genießen könnt aber, es ist mir auch wichtig deutlich zu machen, wie ernst es ist. Itachi. Ich kann dir versprechen, dass du zu deinen Flitterwochen fahren kannst. Doch ob du auch wiederkommst, das weiß ich nicht“, sagte sie ohne Umschweife in aller Härte.

Sein Gesicht wurde kreidebleich, und auch Yuna, die glaubte auf das schlimmste vorbereitet zu sein wurde etwas blass um die Nase.

„Ich...“, murmelte Itachi, doch bekam kein Wort mehr raus. Doch an der Stelle war Tsunade noch nicht fertig. Sie drehte den Monitor um. „Das ist dein CT Ergebnis. Der Krebs hat noch weiter gestreut, es gibt keinen nicht befallenen Körperteil mehr. Auch das Gehirn ist nun betroffen. Doch diese Metastasen hier werden keine Zeit mehr haben um große Symptome zusätzlich verursachen zu können, dir bleibt nicht mehr viel Zeit. Ich weiß, dass du kaum noch stehen kannst, wenn überhaupt. Bitte genieße diesen Urlaub so gut du kannst. Sehr bald wirst du das Bett nicht mehr verlassen können. Ich weiß wie schwer es dir fällt deine selbstständig aufzugeben, aber du musst dich dem Fakt stellen, dass du Hilfe brauchst. Du musst dich schonen, erlaube Yuna und anderen dir zu helfen, denn um so mehr du deinen ohnehin schon stark geschwächten Körper quälst, umso schneller wirst du gar nichts mehr machen können. Ja, ich weiß, das ist hart und du hast dich dem ganzen viel länger entziehen können als ich dachte. Doch du bist in einem Stadium angekommen, in dem du deinen Zustand endgültig nicht mehr ignorieren kannst, es tut mir wirklich leid nichts Besseres sagen zu können.“

Itachi zitterte am ganzen Körper als er das Bild auf dem Monitor betrachtete und Tsunades Worte hörte. Er spürte einen Würgereiz, doch konnte ihn irgendwie

unterdrücken. Er spürte zwar, dass es ihm schlechter ging, doch er hatte das abgeblockt und wollte es nicht wahrhaben. Doch nun knallte ihm diese Ärztin solche Worte um die Ohren. „Ich will nicht sterben“, flüsterte Itachi leise. „Ich will das nicht...es ist noch viel zu früh“ sagte er mit gebrochener Stimme. Yuna kamen dabei die Tränen, sie hatte sich zwar vorgenommen stark zu bleiben, doch so etwas hatte Itachi noch nie gesagt. Er wirkte immer so gefasst, als hätte er sein Schicksal einfach akzeptiert. Doch das hat er nicht. Er hat es lediglich verdrängt. „Ich weiß. Ich wünschte ich könnte dir noch ein paar Jahre geben, aber leider liegt das nicht in meiner Macht...du hast Angst, das sehe ich. Denkst du nicht, dass du dir das nicht so langsam mal eingestehen willst? Ich will dir wirklich helfen...“, antwortete Tsunade, die Härte war nun aus ihrer Stimme gewichen, Nun spürte man ihr Mitgefühl. Itachi schüttelte den Kopf „Ich will nicht darüber reden...nicht jetzt. Ich habe gestern erst geheiratet“, nun klang er nahezu aggressiv.

„Wir wollten heute in die Flitterwochen fahren. Erzähl mir später mal was vom sterben, ich will es nicht hören“, sagte er dann zu Tsunade und stand auf, nachdem er sich unbemerkt aus Yunas griff befreit hatte. „Komm, lass uns gehen.“, sagte er zu Yuna und ging zur Tür. Doch er kam nicht weit, denn noch bevor er die Tür erreicht hatte, brachen seine Beine zusammen, und Tsunade die ihm in weiser Voraussicht gefolgt war, fing ihn auf.

„Oh, Gott, Itachi!“, Yuna sprang auch auf.

„Itachi, sag was!“, rief sie. Doch bekam keine Antwort.

Tsunade legte ihn wieder auf das Bett und stellte die Lehne etwas höher. „Itachi!“, rief Yuna, drückte leicht seine Schulter, bekam jedoch keine Antwort. „Tsunade überprüfte in der Zeit schnell Atmung und Puls, legte ihm danach eine Sauerstoffmaske auf, um ihm die Atmung noch mehr zu erleichtern.

„Yuna, beruhige dich, er ist nur bewusstlos. Es war zu viel für ihn, aber er wird gleich sicher wieder zu sich kommen. Ich habe mit so etwas gerechnet. Er will es immer noch nicht wahr haben. Ich hoffe, dass er sich bald doch noch dazu entscheidet zu reden, er muss große Angst haben.“, versuchte Tsunade sie zu beruhigen.

„Aber er weiß doch seit Monaten, dass er sterben wird. Er war immer so gefasst. Warum fällt ihm jetzt ein, dass er es nicht akzeptieren will?“, fragte Yuna, die komplett verwirrt war.

„Er war bisher weitestgehend selbstständig. Klar, er hat in letzter Zeit immer öfter Hilfe gebraucht, aber zumindest seine Körperpflege konnte er selbst machen, sich selbst anziehen, kurze Strecken gehen. Aber er kann nicht mehr, sein Körper verweigert ihm den Dienst. Er ist jetzt in der Terminalphase. Die meisten Patienten können in dieser Phase das Bett nicht mehr verlassen, vielleicht zu Beginn noch etwas sitzen. Viele sind dann auch langsam nicht mehr bei voller Besinnung. Aber er will noch Urlaub machen und so viel anderes, was ihn natürlich komplett überfordert. Er verlangt seinem Körper Dinge ab, die er einfach nicht mehr schafft. Und das begreift er so langsam. Er fängt an zu begreifen, dass er wirklich nicht mehr lange zu leben hat. Er spürt es vermutlich. Und er ist noch nicht bereit, will es nicht wahrhaben. Zudem

müssen die immer stärker werdenden Symptome die man auch nicht mehr komplett beseitigen kann sehr beängstigend für ihn sein. Doch der Krebs kennt leider keine Gnade, dem ist egal ob jemand bereit ist oder nicht. Egal wie sehr Itachi sich wehrt, er kann nicht verhindern, dass er diesen Kampf verliert. Er hat den Kampf schon viel länger durchgehalten als zu erwarten war, aber es wird immer offensichtlicher, dass er ihn verliert.“, versuchte Tsunade zu erklären und nahm Yuna in den Arm, versuchte sie ein wenig zu trösten, wollte sich kaum ausmalen wie hart es auch für sie sein musste.

„Und was ist mit seinem Medikament und der Studie?“, fragte Yuna.

„Es hat geholfen. Es konnte die Progression nicht Stoppen, aber etwas verlangsamen, sonst wäre er schon lange nicht mehr unter uns. Doch er zahlt dafür auch einen hohen Preis. Für die Studie habe ich genug Daten, das soll heute seine letzte Ganzkörperuntersuchung bei der alle Daten erhoben wurden gewesen sein. Ab jetzt nur noch das nötigste im Sinne der Palliativmedizin, keine unnötigen belastenden Untersuchungen mehr.“, erklärte Tsunade.

„Einen hohen Preis? Dann ist die Studie jetzt beendet? Willst du das Medikament absetzen?“, fragte Yuna.

Tsunade schüttelte den Kopf. „Da er glücklicherweise nur leichte Nebenwirkungen hat, soll er es ruhig noch nehmen, solange er möchte. Ob und wann er es absetzen will überlasse ich ihm. Ich werde jedoch empfehlen es spätestens nach eurer Urlaubsrückkehr abzusetzen. Das wegbleiben der Müde machenden Nebenwirkungen könnte ihm noch ein wenig Energie geben und er wir keinen Nachteil durch das absetzen mehr haben. Die Zeit wird zu kurz sein als dass sich die Progression nochmal deutlich beschleunigen könnte. Es wird noch einige Zeit nachwirken. Mit dem hohen Preis meine ich, dass es ihm zwar etwas mehr Zeit verschafft hat, aber er dadurch all den Schmerz umso länger ertragen muss. Wieviele BTcP* Anfälle hat er mittlerweile? Täglich? Mehrmals am Tag?“

„Selten einen Tag ohne, meist 1-2 am Tag, manchmal 3, ich weiß nicht, ob er schon welche hatte, die er verschwiegen hat, aber er braucht inzwischen immer das Notfallmedikament, er kann die Schmerzen kaum ertragen. Und es wird immer öfter“, antwortete Yuna traurig.

(*Erklärung BTcP = Breaktrough cancer Pain oder auch Durchbruchsschmerz. Anfallsartige extreme Schmerzattacken die im Rahmen einer Krebserkrankung auftreten können, auf einer Skala von 1-10 in der Regel eine 8-10. Die Schmerzattacken die Itachi immer wieder hat. Leider gibt es das wirklich und ist nichts, was man erleben möchte oder jemandem wünschen würde.)

Tsunade nickte. „Verstehe. Leider ist das normal. Ich fürchte die Anfälle werden noch weiter zu nehmen. 6 oder gar mehr an einem Tag wären durchaus denkbar. Aber ich wünsche es ihm nicht zumal seine Dauerschmerzen ja schon stark genug sind. Ich kann seine Dosierung bald nicht weiter erhöhen, aber irgendwas wird mir schon einfallen

um ihm zu helfen. ""Ich will nicht, dass er leidet", murmelte Yuna.

„Ich auch nicht. Er hat bloß einen so schweren Verlauf, dass es wirklich eine Herausforderung ist. Hat er je über seine Schmerzen geredet? Wie verlaufen seine BTcP in der Regel?“, fragte Tsunade.

„Nein, er will das nicht. Er ist meist einfach erleichtert wenn das Medikament endlich wirkt und bleibt in der Regel noch eine weile ruhig liegen. Er hasst es diese harten Medikamente zu brauchen, aber ohne hält er es nicht aus. Manchmal wirkt er auch mich als ob er am liebsten einfach schreien würde, beißt aber lieber irgendwo rein und erträgt die Schmerzen meist stumm. Es scheint ihm unangenehm zu sein, wenn ihm nur ein stöhnen entweicht. Dabei bin ich mir sicher, ich würde bestimmt schreien wie am Spieß“, antwortete Yuna.

„Sag ihm, dass es okay ist wenn er schreit, oder laut die Schmerzen laut heraus stöhnt. In der Regel hilft das mehr sie zu ertragen, als krampfhaft zu versuchen still zu halten. Ich kann mir vorstellen, dass es ihm sehr unangenehm ist, aber darum geht es nicht. Es soll ihm nicht unangenehm sein. Er soll sich nicht verkrampfen. Er soll die Attacken so verarbeiten, wie sie für ihn am leichtesten auszuhalten sind. Er soll nicht glauben dich mit irgendwas schonen zu müssen. Ich weiß, dass es ein harter Anblick ist, aber ich denke wir sind uns einig, dass es primär darum geht, dass er weniger leidet. Ich werde seiner Dauerdosierung noch ein wenig erhöhen, jedoch fürchte ich, dass wir keine völlige Schmerzfreiheit mehr erreichen können. Aber dafür sorgen, dass er im Rahmen des erträglichen bleibt.“, erklärte Tsunade. Yuna schüttelte den Kopf „Es ist okay für mich und er soll sich nicht verstellen. Natürlich ist es für mich nicht leicht anzusehen wenn er so leidet aber wenn es ihm hilft zu schreien oder was auch immer, dass soll er es machen, das ist in Ordnung. Ich versuche nochmal mit ihm darüber zu reden, ich glaube jetzt macht es keinen Sinn, er wird wohl alles abblocken.“ „In Ordnung. Aber Yuna, tu mir den gefallen und mute dir selbst nicht zu viel zu. Wenn du selbst überfordert bist und eine Pause brauchst, ist es in Ordnung. Bitte fühle dich selbst nicht schlecht, wenn du selbst um Hilfe fragst. Es wird ihm noch um einiges schlechter gehen und ich will nicht, dass du das alles allein durchmachst“, bat Tsunade. Bei aller Fürsorge um den kranken sollte man auf keinen Fall die angehörigen vergessen.

„Danke“, murmelte Yuna wieder schluchzend. Sie hoffte sehr, dass Itachi irgendwann friedlich gehen dürfte, wenn es soweit ist.

„War ist jetzt mit unseren Flitterwochen?“, fragte Yuna als sie sich ein wenig beruhigt hatte.

Tsunade hatte schließlich Versprochen, dass es eine Lösung hab.

Kaum hatte sie den Satz ausgesprochen klopfte es an der Tür.

Herein kamen Yumi und Toshio, Yunas Eltern.

„Ehm“, sah Yuna sie verwirrt an.

„Es ist alles bereit. Wir könnten sofort los“, verkündete Toshio.

„Wie...los?“, fragte Yuna. „Itachi schläft noch? Okay, dann warten wir zumindest noch etwas bis er aufwacht, wäre blöd wenn ihm das spannendste entgeht“, meinte Yumi.

„Kann mich mal einer aufklären?“, fragte Yuna verwirrt und wischte sich die Tränen ab.

„Nun, da Itachis Zustand einen langen Transport nicht mehr zulässt, hat dein Vater uns einen Heli besorgt. Das heißt du fährst nicht in deine Flitterwochen, du fliegst“, erklärte ihr ihre Mutter auf ihre üblich liebevolle Art.

Yuna blieb der Mund offen stehen und sie fragte sich im gleichen Moment, wie Itachi wohl reagieren würde.

„Woher wusstet ihr...“, fragte Yuna.

„Wir haben die Untersuchungsergebnisse auch bekommen, zudem haben wir es alle bereits vermutet, wir haben doch alle gesehen, dass er kaum stehen kann und, dass er bei jedem Schlagloch zusammenzuckt. Eine längere Fahrt mit dem Auto wäre Folter für ihn, also haben wir uns etwas anderes einfallen lassen! Und da ich ja noch meinen Pilotenschein habe...dachten wir das geht so“, erklärte der Vater.

„Oh Gott, ihr seid einfach die besten Eltern auf der Welt!“, freute sich Yuna.

„Aber kostet es nicht Unsummen einen Heli für sowas zu mieten?“, fragte Yuna etwas besorgt. Ihre Eltern waren nun sicher nicht arm, aber alles konnten sie sich auch nicht leisten. „Darum mach dir keine Sorgen, der wird uns vorn der Wünschewagen Stiftung zur Verfügung gestellt. In dem Fall eben ein Wunscheheli. Es klappte tatsächlich nur, weil wir einen Piloten haben und nur den Heli brauchten, aber wir müssen tatsächlich für nichts bezahlen. Aber irgendwie müssen wir Itachi doch den Wunsch nach wenigstens einem gemeinsamen Urlaub noch erfüllen. Klar, für eine Weltreise ist er bereits zu schwach, aber das was er sich gewünscht hat, das bekommen wir hin.“, lächelte Yumi ihre Tochter an.

„Der einzige Hacken ist, wir beide kommen auch mit. Aber keine Angst, ihr habt das Haus für euch, wir quartieren uns für die Woche in der Gästewohnung ein. Das reicht uns. Wir haben übrigens für Itachi ein Pflegebett bestellt, damit er dort auch gut schlafen kann. Ein extra breites, damit ihr beide darin Platz findet“, erklärte sie weiter.

„Wow...“, murmelte Yuna nur, aus dem Staunen nicht rauskommend.

„Aber müsst ihr nicht arbeiten?“, fragte Yuna verwirrt.

„Wir haben uns beide für die Zeit freistellen lassen. Wenn wir wieder zurück sind, und ich bin davon fest überzeugt, dass Itachi noch solange durchhält, wird Toshio eventuell mal weg müssen in Notfällen, ansonsten bleiben wir von nun an. Itachi braucht ab jetzt eine Rund um die Uhr Betreuung. Du sollst dich aber nicht um alles kümmern müssen. Ich möchte, dass ihr eure gemeinsame Zeit genießen könnt und du anständig schlafen kannst. Wir übernehmen die Medizinische Versorgung, da haben wir Erfahrung ist, auch wenn es natürlich etwas anderes ist, wenn es jemand aus der

Familie ist. Aber palliativ pflege sollte man nie auf die leichte Schulter nehmen, aber immerhin haben wir Erfahrung genug um zu wissen, was wir zu erwarten haben. Wir sitzen nicht die ganze Zeit daneben aber wir sind immer in der Nähe, dass wir jeder Zeit in unter 5 Minuten da sein können. Wir wussten, dass er eine engmaschige Versorgung brauchen wird, und da wir ihn und seinen Krankheitsverlauf kennen, dachten wir, es sei auch für ihn angenehmer wir übernehmen das als euch irgend einen mobilen Palliativpflegedienst zu besorgen, der im Notfall vielleicht doch zu lange braucht und bei dem Itachi sich nicht wohlfühlt.“, erklärte Yumi den Rest. Ihrer Tochter kamen vor Rührung wieder die Tränen. Sie konnte gar nicht in Worte fassen wie dankbar sie war. Dankbar, dass sie mit all der Situation nicht alleine war. Dass ihre Eltern sich solche Gedanken gemacht haben, wie die beiden ihre Privatsphäre haben konnten, und trotzdem jeder Zeit Hilfe zur Verfügung stehen würde. Sie wusste nicht wie schnell Itachis Zustand sich weiter verschlechtern würde und ob sie alles machen konnten, was sie sich vorgenommen hatten, aber sie wusste, dass ihre Eltern ihr jeder zeit helfen würden, wenn sie möglicherweise überfordert war oder einfach nur ein paar Stunden schlafen konnte, dass trotzdem jemand aufpasste. Jemand, von dem sie wusste, dass Itachi den beiden auch vertrauen und sich helfen lassen würde. Das war wichtig, um auch ihn nicht zusätzlich durch die Anwesenheit fremder zu stressen.